



Krystyna Razińska

* 14.12.1928 (Warschau) , † 12.09.2012 (Warschau)

Büroangestellte; 4.9.1944 nach dem Warschauer Aufstand ins
KZ Ravensbrück deportiert; 20.9.1944 KZ Neuengamme, Außen-
lager Helmstedt-Beendorf; 21.4.1945 Außenlager Hamburg-Sasel;
Mai 1945 Befreiung und Transport nach Schweden; Ende 1945
Rückkehr nach Polen.

Gott, wie ich das alles aushielt: Läuse, Blutgeschwüre, Hunger, Schläge, Misshandlung, Durchfälle. Es blieb von mir nur ein Schatten. Und vielleicht überlebte ich nur deshalb, weil ich sehr jung war. Vielleicht deshalb, weil ich inbrünstig betete.

Krystyna Razińska. Bericht, 30.4.1990.

(ANg)

Krystyna Razińska, geb. Leszyńska

Krystyna Leszyńska kam am 14. Dezember 1928 in Warschau zur Welt. Ihre Eltern waren gut situiert und sie wuchs in behüteten Verhältnissen auf.

„Ich hatte eine angenehme Kindheit, weil es uns ziemlich gut ging.“

(Dieses und alle folgenden Zitate sind entnommen aus: „Und vielleicht überlebte ich nur deshalb, weil ich sehr jung war.“ Verschleppt ins KZ Neuengamme: Lebensschicksale polnischer Jugendlicher, hg. v. d. Projektgruppe für die vergessenen Opfer des NS-Regimes in Hamburg e. V. u. d. KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Bremen 1999, S. 89 ff.)

Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Polen am 1. September 1939 änderte sich ihre Lebenssituation grundlegend. Krystyna Leszyńska machte nach dem

Abschluss der Grundschule eine Ausbildung zur Schneiderin. Dadurch erhielt sie Kontakt zu Ordensschwwestern, die die polnische Untergrundarmee *Armia Krajowa* (Heimatararmee) durch Sanitätsdienste unterstützten. Gegen den Willen ihrer Eltern ließ sie sich 1943, im Alter von 14 Jahren, zur Sanitäterin ausbilden.

„Die Schwestern lehrten uns [...], mit Wunden umzugehen, sagen wir, sich an Verwundete zu gewöhnen. [...] Es gab immer Schießereien während der Okkupation in Warschau, immer Überfälle, immer Sabotageakte [...]. Also mußte man sich auf die verwundeten Jungen vorbereiten, die daran teilgenommen hatten.“

Nach ihrer Ausbildung zur Sanitäterin trat sie der Untergrundarmee bei.

Am 1. August 1944 begann der Warschauer Aufstand, an dem sich Krystyna Leszyńska als Mitglied der polnischen Untergrundarmee beteiligte und Verwundete versorgte. In den ersten Tagen des Aufstands wurde ihr Vater von deutschen Truppen getötet.

„Nach der Besetzung des Stadtteils Wola, wo ich bis zum Warschauer Aufstand wohnte, zog ich in die Altstadt. Es gab so schreckliche Bombardements, daß die Aufständischen schließlich dort kapitulieren mußten. Da konnte man nichts machen. Für mich war der Warschauer Aufstand ein schreckliches Erlebnis, man konnte diese Bombardements, diesen Donner nicht mehr aushalten.“

**Die brennende Altstadt Warschaus
nach einem Bombenangriff durch
die deutsche Luftwaffe.**

*Aus: Z kamerą w powstańczej Warszawie –
1944, hg. v. Związek Artystów Fotografików,
Warschau 1994, S. 78.*



**Aus der Altstadt Warschaus
vertriebene Frauen und Kinder
in der Wolska-Straße.**

(BArch, 101I-695-0423-14)



Anfang September 1944 wurde Krystyna Leszyńska von deutschen Truppen gefangen genommen und in das Durchgangslager Pruszków gebracht. Als die SS sie von dort in das KZ Ravensbrück einlieferte, war Krystyna Leszyńska noch keine 16 Jahre alt.

„Ich war über diese Zuteilung sehr überrascht, ich war zusammen mit Frauen, die viel älter waren als ich.“

Wenn es um das Lager Ravensbrück geht, möchte ich ein paar Worte sagen, weil das für mich, als junges Mädchen, ein schreckliches Erlebnis war. Also, nachdem wir durch das Tor des Lagers getreten waren, befahlen sie uns, alles wegzuwerfen, d. h. die ganze Habe, das, was man hatte. [...] Ich wußte nicht, daß das Ravensbrück war, von Konzentrationslagern hatte ich überhaupt keine Ahnung. [...] Und danach, in der Reihenfolge zu diesem Waschraum. Also man hat uns das Haar ganz wegrasiert, bis zur nackten Haut, und die Untersuchungen waren am schlimmsten, sie haben uns gynäkologisch untersucht, ob jemand etwas versteckt hatte. Weil die älteren Frauen – ich nicht, bei mir war das unmöglich – z. B. den Trauring versteckt hatten. Ich wurde von einer Frau [untersucht]. Aber Männer haben das auch gemacht. Ich weiß nicht, ob das Ärzte waren oder nur zufällige Leute, die nach Gold gerade suchten. Ich hatte dabei einigermaßen Glück, daß gerade mich eine Frau untersucht hat. Und sie fragte, wie alt ich sei, und ich habe gesagt, daß ich dort nichts hineinstecken würde, weil ich Angst hätte. Und sie hat mich sehr behutsam untersucht. Aber ich habe mich geschämt. Das war gerade mein größter, mein erster Kontakt mit diesem Lager und ein solches, schreckliches Erlebnis, solch eine gynäkologische Untersuchung. Ich war zu jung, um mich nicht zu schämen.

Aus: „Und vielleicht überlebte ich nur deshalb, weil ich sehr jung war.“ Verschleppt ins KZ Neuengamme: Lebensschicksale polnischer Jugendlicher, hg. v. d. Projektgruppe für die vergessenen Opfer des NS-Regimes in Hamburg e. V. u. d. KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Bremen 1999, S. 90f.

Zwischen dem 18. und dem 23. September 1944 wurden 1000 Frauen und Mädchen in das Außenlager Helmstedt-Beendorf des KZ Neuengamme gebracht. Krystyna Leszyńska gehörte zum Transport vom 20. September. Sie erhielt die Häftlingsnummer 7718.

Auszug aus einer Aufstellung von Häftlingen, die aus dem KZ Ravensbrück in das Außenlager Helmstedt-Beendorf transportiert wurden. Die Liste führt Krystyna Leszyńska als Nummer 21 auf.

(USHMM, RG-04.006M, Rolle 20)

Arbeitslager Bartensleben (K.L.Neuengamme)

III.Überstellung: 200 Häftlinge

Abfahrt: 20.9.44

Verteiler: pp.

1. 63 935 Koszilewska, Katharzina
2. 936 Skrzypek, Stanisława
3. 937 Trzemiel, Bronisława
4. 938 Trzemiel, Władysława
5. 939 Zambrzycka Kazimiera
6. 940 Kwiczinska, Florentyna
7. 941 Banałczik, Janina
8. 942 Chliewinska, Agnieszka
9. 943 Kwiatkowska, Władysława
10. 944 Zibulska, Helena
11. 946 Szlarczyk, Janina
12. 947 Zarzycka, Danuta
13. 948 Zalewska, Halina
14. 949 Wirpzo, Jadwiga
15. 950 Hajnowska, Janina
16. 951 Sencierz, Anna
17. ✓ 952 Suchinska, Janina
18. 953 Stankiewicz, Domicela
19. 954 Michalak, Sofia
20. 955 Suchinska, Marta
21. 957 Leszyska, Krystyna
22. 958 Gonta, Sabina
23. 959 Adamiuk, Władysława
24. 960 Mazur, Katarzyna
25. 961 Mazur, Janina
26. 963 Zubowa, Maria
27. Piotroska, Michalina 964
28. 965 Szelusniak, Stefania
29. 968 Granowzewska, Janina
30. 969 Nowowiejska, Irena
31. 970 Blicharz, Jozefa
32. 972 Zych, Genovefa
33. 974 Skumbina, Genovefa
34. 977 Malzacka, Marianna
35. 978 Rodziewicz, Regina
36. 979 Piatkowska, Agnieszka
37. 980 Rutkowska, Genovefa
38. 981 Gerlach, Anna
39. 64 973 Junczys, Stanisława
40. 63 983 Kulazinska, Marianna
41. 984 Blichwicz, Helena
42. 985 Bienkowska, Jadwiga
43. 986 Blichewicz, Krystina
44. 987 Wawrowska, Janina
45. 988 Ryszewska, Zofia
46. 989 Czopek, Stefania

Zur Verfügung gestellt von
das Material
Das Material
Gedruckte

Im Außenlager Helmstedt-Beendorf musste Krystyna Leszyńska in einer untertageverlagerten Rüstungsfabrik im Schacht Morsleben Zwangsarbeit für die Askania-Werke leisten.

Unsere Arbeit war ungefähr zwei Kilometer vom Lager entfernt [...]. Die Fabrik „Askania“ befand sich in einer ehemaligen Salzgrube, 700–800 Meter tief unter der Erde. Es waren riesige, zweistöckige Hallen aus Salz; rundherum lag viel Munition. Die Fahrt mit den zwei Fahrstühlen war sehr gefährlich. Unten wurden dann auf Präzisionswerkbänken Teile für Flugzeuge, Kanonen und Munitionsteile gefertigt. [...] Weil der Mund trocken war und es weder erlaubt war, etwas zu trinken noch sich zu waschen, plagte uns sehr der Durst.

Ich hatte Glück; in dieser Fabrik arbeiteten auch Polinnen, die waren solche Zwangsarbeiterinnen, wie man das jetzt sagt. Sie kamen so wie ich zur Arbeit, nach acht oder zwölf Stunden gingen sie nach Hause. Ich meine, daß sie auch in solchen Baracken oder irgendwo gewohnt haben. Sie hatten keine eigene Wohnung, aber sie waren frei. Ich arbeitete in Schichten an einer Maschine gerade mit einer solchen Polin zusammen, und immer (wir hatten solche kleinen Schränke) hatte ich in diesem kleinen Schrank zwei Stück Brot mit Margarine oder mit Marmelade. Also wann immer ich reinkam, sah ich mal nach; ich hatte es schon. Ich aß es heimlich, daß es niemand sah. Aber wenn sie sie erwischt hätten, hätten sie sie in das Konzentrationslager geschickt. [...] Sie hat geholfen, und ich konnte mit ihr kein Wort wechseln, und bis heute weiß ich ihren Vornamen nicht, und ich weiß nicht, woher sie gekommen ist.

Aus: „Und vielleicht überlebte ich nur deshalb, weil ich sehr jung war.“
Verschleppt ins KZ Neuengamme, Bremen 1999, S. 92f.

Anfang April 1945 wurde die Rüstungsproduktion im Außenlager Helmstedt-Beendorf eingestellt. Die Versorgung der Häftlinge verschlechterte sich dramatisch. Krystyna Leszyńska wurde schwach und krank.

„Einmal kletterte ich aufs Bett in der dritten Etage, fiel runter, bewußtlos. Eine Deutsche gab mir Wasser, als ich wach wurde. Einige von uns fielen so aus den Betten aus Entkräftung. Nach den [Oster-]Feiertagen hörten wir auf, zur Fabrik zu gehen. Es gab dort schon nichts mehr zu tun. Mehrmals aber mußten wir zum Appell antreten, und dann gab es Gerüchte, daß sie uns in der Grube sprengen oder ertränken sollen. Es war uns alles eins. Es kam der Kommandant angelaufen und befahl uns, sich zu fünft aufzustellen. Die SS-Männer schrieen. Das Lager wurde evakuiert [...]. Wir wurden in Güterzüge verladen (130–150 Personen) [...]. Wir waren fast so gedrückt wie Heringe, daß kein Platz war, um den Fuß hinzustellen. Um ein Stück Platz mußte man kämpfen. Wo jemand sich auf den Boden setzte oder niedersank, stand sie schon nicht mehr auf, niedergetreten durch die Vorherigen.“

Hunderte von Häftlingen starben, ehe der Transport mit Krystyna Leszyńska nach elf Tagen das Außenlager Hamburg-Sasel erreichte. In Hamburg setzte die SS die Frauen noch zu Aufräumarbeiten im Stadtgebiet ein.

Zwei Wochen später, am 4. Mai 1945, erlebte Krystyna Leszyńska im Außenlager Hamburg-Sasel die Befreiung. Sie kam in einem Transport über Dänemark zur Erholung nach Schweden. Im Dezember 1945 kehrte sie nach Warschau zurück. In der völlig zerstörten Stadt baute sie sich unter schwierigsten Umständen eine neue Existenz auf. 1951 heiratete sie und trug nun den Namen Razińska. Sie arbeitete viele Jahre als kaufmännische Angestellte.

Krystyna Razińska starb am 12. September 2012 in Warschau.

**Die geretteten Frauen in
Genevad in Schweden,
20. Mai 1945. 4. von rechts,
stehend: Krystyna Leszyńska.**

(Privatbesitz Krystyna Razińska)



Krystyna Leszyńska (3. von oben) mit ihren „Lagerschwwestern“, September 1945.

(Privatbesitz Krystyna Razińska)



